

Mobiler unterwegs im Allgäu

Leader-Förderprogramm Expertenrunde hat unter anderem die Stärkung des Nahverkehrs auf der Wunschliste

VON SILVIA REICH-RECLA

Kempten Im Allgäu ist in den vergangenen Jahren vieles angekurbelt worden: Wander- und Radwege sind einheitlich beschildert, die Marke Allgäu ist eingeführt, der Naturpark Nagelfluhkette ausgewiesen, die Südseesammlung in Obergünzburg eröffnet. Nur wenige von insgesamt 381 Projekten, die im Allgäu seit 2000 von der EU durch das sogenannte Leader-Programm finanziell gefördert wurden. Bisher

„Mein Vater ist 87 und wird nicht mehr jahrelang Auto fahren können. Es muss aber dennoch die Möglichkeit geben, mobil zu bleiben.“

Karl Schindele, Leiter des Wasserwirtschaftsamts in Kempten, setzt aufs Mobilitätsmanagement



mit 28,4 Millionen Euro. Welche allgäuweiten Projekte sollen in den kommenden Jahren angeschoben werden? Darum ging es bei der sogenannten Allgäu-Werkstatt im Kemptener Kempodium.

Mit dabei als einer von gut 60 Vertretern von Behörden und Verbänden aus den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft, Naturschutz und Soziales, ist Karl Schindele, Leiter des Wasserwirtschaftsamts in Kempten. Schindele baut auf das Mobilitätsmanagement im Allgäu. Dabei denkt er auch an seinen 87-jährigen Vater in Obergünzburg. Der könne nicht ewig Autofahren, müsse aber dennoch die

Möglichkeit haben, im Allgäu mobil zu bleiben. „Ja, dazu braucht es neue Ideen“, bestätigen Leader-Manager Ethelbert Babl und Dr. Alois Kling, Leiter des Amts für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Im Amt laufen die Fäden zusammen, wenn es um die finanzielle Förderung innovativer Projekte im ländlichen Raum geht. Und jetzt beginnt ein neuer Förderzeitraum. Der läuft bis 2020. Das Allgäu will wieder dabei sein. Automatisch aber läuft da nichts. Die vier Landkreise mit ihren sogenannten „Lokalen Aktionsgruppen“ müssen sich schriftlich beim bayerischen Landwirtschaftsministerium bewerben mit ihren Ideen. Am besten mit Allgäuer Gemeinschaftsprojekten. „Da sind wir besonders erfolgreich“, sagt Kling und fügt an: „In der guten Zusammenarbeit liegt das Geheimnis unseres Erfolgs.“ Aus 25 Vorschlägen wählten die Teilnehmer im Kempodium ihre Favoriten, die in den kommenden Jahren realisiert werden sollen. Diese Favoriten sind:

● **Mobilitätsmanagement Allgäu** Dabei geht es um bessere Angebote im Öffentlichen Personennahverkehr und auch um die Entwicklung von Konzepten zur Flexibilisierung des Nahverkehrsangebots (Anruf-Sammeltaxi, Ruf-Busse, Car-Sharing, Elektromobilität). Träger: Allgäu GmbH.

● **Qualitätsoffensive Radrunde Allgäu** Nach der Beschilderung der Radwege soll im gesamten Allgäu die Infrastruktur überprüft werden. Das Radwegenetz müsse weiter verbessert werden. Träger: Allgäu GmbH.

● **Regionale Beratungsstelle Baukultur** Beratungsangebot rund ums Bauen im Allgäu, wenn es um Bau-

„Alle Regionen kämpfen um gut ausgebildete Mitarbeiter. Wie können wir es schaffen, Fachkräfte vor Ort zu halten?“



Leadermanager Ethelbert Babl auf die Frage, um was es beim Fachkräftesicherungskonzept Allgäu geht

stile und -formen geht. Ideengeber ist das Architekturforum Allgäu.

● **Marke Allgäu** Die Marke Allgäu soll als Qualitätsmarke in Tourismus, Landwirtschaft und Wirtschaft weiterentwickelt und gestärkt werden. Träger: Allgäu GmbH.

● **Fachkräftesicherungskonzept Allgäu** Wer kann die Arbeit von morgen leisten? Wo liegen die Potenziale und wie können sie mobilisiert werden? Träger: Allgäu GmbH.

● **Fachberatung interkommunales Gewerbeflächenmanagement/ Ortskernentwicklung** Wie kann der Flächenverbrauch gestoppt werden? Gibt es die Möglichkeit, gemeinsame Gewerbegebiete auszuweisen. Dazu sollen eventuell Beratungsstellen an den Landratsämtern eingerichtet werden.

● **Mehr bio-regional-fair** Der Bio-ring Allgäu will beispielsweise den Landkreis Oberallgäu zum Fair-Trade-Landkreis machen, das Bewusstsein für das Verwenden von Bioprodukten aus der Region in kommunalen Einrichtungen oder Krankenhäusern stärken.